



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

## **Stellungnahme**

zum

### **Postulat 342**

Regula Müller und Simon Roth  
namens der SP/JUSO-Fraktion  
vom 28. Oktober 2019  
(StB 193 vom 25. März 2020)

**Wurde vor der  
Ratssitzung vom  
2. Juli 2020  
zurückgezogen.**

### **Eine «Bibliothek der Dinge» für Luzern**

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Die Postulantin und der Postulant bitten den Stadtrat zu prüfen, wie eine «Bibliothek der Dinge» in der Stadt Luzern aufgebaut werden könnte, wo sie stationiert wäre und wer den Betrieb gewährleisten würde. In einer «Bibliothek der Dinge» könnten beispielsweise Werkzeuge, Küchengeräte, Nähmaschinen, Instrumente und Sportgeräte für einen kleinen Geldbetrag ausgeliehen und nach einer gewissen Zeit wieder zurückgebracht werden. Ein Prinzip also, das wir von Ludotheken und Bibliotheken kennen. Mit einer «Bibliothek der Dinge» würden nicht nur die Ressourcen unserer Umwelt geschont. Menschen mit kleinem Budget hätten die Möglichkeit, sich Gegenstände zu leihen, die sie sich nicht leisten können.

#### **Die Funktionsweise einer «Bibliothek der Dinge»**

Europa- und schweizweit existieren unterschiedlich organisierte Beispiele solcher «Bibliotheken» unter dem Titel «Lei-la» (Deutschland und Österreich), «Leihlager» (Basel) oder auch «Leihbar» (Bern). Allen gemeinsam ist, dass es sich um zivilgesellschaftliche Initiativen im urbanen Umfeld handelt. Einzelpersonen tun sich zusammen zu einer Teilgemeinschaft (Sharing-Community) und gründen einen «Leih-Laden»; Nonprofit-Organisationen starten ein entsprechendes Projekt (z. B. ein Arbeitslosenprojekt). Die Finanzierung des Aufbaus läuft häufig über Crowdfunding, über Stiftungen oder über Zuwendungen der öffentlichen Hand. Um den laufenden Betrieb sicherzustellen, wird in der Regel ein Verein gegründet. Die Mitglieder bezahlen einen Monats- oder Jahresbeitrag und bringen einen Leihgegenstand ein. Mit diesen Beiträgen können die laufenden Kosten getragen werden. Ein ehrenamtliches Kernteam bzw. Mitarbeitende eines Arbeitslosenprojekts organisieren die Ausleihe. Die Ausleihe von Gegenständen ist entweder nur für Mitglieder (kostenlos) oder es sind Einzelleihen zu festgelegten Tarifen möglich. Die ausgeliehenen Gegenstände sind Spenden, Dauerleihen oder in selteneren Fällen auch Anschaffungen.

Erfolgsfaktoren für eine «Bibliothek der Dinge» sind ein engagiertes, gut vernetztes Kern- oder Leitungsteam, eine stabile Mitgliederbasis (bzw. eine anderweitige finanzielle Absicherung des laufenden Betriebes) und die Einbettung in ein Quartier. «Leih-Läden» sind immer auch Orte der Begegnung und tragen zur sozialen Einbindung in ein Quartier bei.

## **Bedeutung von Sharing-Angeboten**

Sharing-Angebote entsprechen dem Zeitgeist: ökonomisch, ökologisch und sozial. Immer mehr Menschen – insbesondere die jüngere Generation – sind bereit zu teilen, zu tauschen oder zu (ver-)mieten statt zu kaufen. Dies ist inzwischen auch in der Schweiz und in Luzern sowohl auf analogem Weg wie auch digital möglich. Beide Formen haben ihre Vor- und Nachteile. Viele Angebote kombinieren digital und analog.

Ein kombiniertes Angebot kommt beispielsweise von der Sharing-Community Pumpipumpe ([www.pumpipumpe.ch](http://www.pumpipumpe.ch)). Bei Pumpipumpe steht der Nachbarschaftsgedanke im Vordergrund und das Ausleihen ist gratis. Sharely ([www.sharely.ch](http://www.sharely.ch)) hingegen ist eine ausschliessliche Online-Miet- und Vermietplattform für Alltagsgegenstände. Die gewünschten Gegenstände kann man nach Distanz zum eigenen Zuhause suchen. Damit wird der Weg für die Übergabe kurz gehalten, was ökologisch Sinn macht. Ähnlich funktioniert [www.rentscout.ch](http://www.rentscout.ch). Zudem existieren spezialisierte Online-Sharing-Angebote für Autos ([www.sharoo.ch](http://www.sharoo.ch)) oder für das Mieten von Baby- und Kinderkleidern ([www.babybox-schweiz.ch](http://www.babybox-schweiz.ch)).

Ein Musterbeispiel für ein analoges Projekt ist die Leihbar in Bern ([www.leihbar.ch](http://www.leihbar.ch)). Sie entstand im Jahr 2018 auf Initiative der Stiftung für Konsumentenschutz und wird seither von einem Verein mit gut 150 Mitgliedern finanziell getragen und ehrenamtlich betrieben. Die Stiftung für Konsumentenschutz hat auf der Basis der Erfahrungen beim Aufbau der Leihbar Bern ein Handbuch erstellt, das interessierte Gruppen durch den Prozess von der ersten Idee bis zur konkreten Leihbar begleitet.

## **Sharing-Angebote in der Stadt Luzern**

Die Stadt Luzern verfügt bereits jetzt über einige analoge und digitale Sharing-Angebote. Angeregt durch die Umweltberatung Luzern wurde im Raum Luzern die Sharing-Community [www.pumpipumpe.ch](http://www.pumpipumpe.ch) lanciert. Zudem können bei der Umweltberatung verschiedene Geräte aus dem Bereich Umwelt und Natur online reserviert und ausgeliehen werden (Feldstecher, Elektrosmogmessgeräte, tierfreundliche Mausfallen usw.). An den Repair-Cafés, die alle 14 Tage im Bourbaki bzw. im Neubad stattfinden, können verschiedenste Werkzeuge kostenlos genutzt werden (Sägen, Schweissgeräte, Nähmaschinen usw.).

Die Umweltberatung führte am 13. Februar 2020 in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek die Veranstaltung «So geht das» durch. Am Anlass wurden verschiedene Sharing-Angebote und -Plattformen präsentiert. Gleichzeitig lancierte die Umweltberatung eine Webadresse, unter der lokale und nationale, analoge und digitale Sharing- und Mietangebote aufgelistet sind ([www.umweltberatung-luzern.ch/sharing](http://www.umweltberatung-luzern.ch/sharing)). Neben all den bereits genannten Angeboten sind dort beispielsweise auch das Mietangebot eines lokalen Geschäftes für Maschinen (für Werkstatt und Garten) oder der Kulturpool (<https://derkulturpool.ch>) erwähnt, der in Luzern Equipment für Veranstaltungstechnik ausleiht.

## **Erwägungen**

Die Stadt unterstützt das Anliegen der Nachhaltigkeit, das mit der Sharing-Idee verbunden ist. Es ist sinnvoll und zukunftsweisend, Gegenstände auszuleihen, die schon da sind, um unnötige Neukäufe zu vermindern. Lokale «Leih-Läden» können dazu beitragen, den Zusammenhalt in den Quartieren zu stärken. Digitale Angebote sind ergänzend dazu oder unabhängig davon sinnvoll.

Abklärungen bei der Stadtbibliothek und bei Ludotheken haben ergeben, dass die Integration einer «Bibliothek der Dinge» räumlich nicht möglich und organisatorisch/personell nicht zu bewältigen wäre. Unabhängig davon ist der Stadtrat der Überzeugung, dass eine «Bibliothek der Dinge» idealerweise dezentral lokalisiert ist und aus zivilgesellschaftlicher Initiative aufgebaut und betrieben werden soll. Die Stadt wurde informiert, dass die Albert Koechlin Stiftung am 12. März 2020 entschieden hat, an der Unterlachenstrasse 5 in Luzern eine Leihbar («Bibliothek der Dinge») als Teil des «Tüftelwerks» zu realisieren.

In der Stadt Luzern bestehen also – wie erwähnt – bereits verschiedene Sharing-Projekte und -Initiativen, die sich laufend entwickeln. Teilweise waren städtische Einrichtungen mitbeteiligt.

Aufgrund dieser Überlegungen und der laufenden Aktivitäten erachtet es der Stadtrat nicht als zielführend, eine städtische «Bibliothek der Dinge» aufzubauen und selber zu betreiben.

#### **Der Stadtrat lehnt das Postulat ab.**

Stadtrat von Luzern

